

Samenvatting

De ontwikkeling van hybriden van anorganische en organische materialen is sinds enkele decennia van grote waarde in het onderzoek naar en in de praktijk van het conserveren. Deze verhandeling heeft betrekking op de vraag of een in ontwikkeling zijnde organosilaan (Universiteit voor chemie en technologie te Praag) en CLOISIL A18 als hybride materialen voor de bevestiging van flinterdunne en fragiele corrosielagen op archeologische glasfragmenten toegepast kunnen worden. De effecten op het archeologische materiaal zijn na kunstmatig opgewekte verouderingsprocessen zowel visueel als onder de microscoop beoordeeld, waarbij is gebleken dat deze materialen hiervoor, ondanks hun gunstige eigenschappen, ongeschikt zijn.

Literatur

A. Elena Charola/George E. Wheeler/G. G. Freund, The Influence of Relative Humidity in the Polymerization of Methyl Trimethoxy Silane. In: Norman Brommelle (Hrsg.), Adhesives and Consolidants. Preprints of the Contributions to the 1984 IIC Congress, Paris (London 1984) 177–181. – Gerhard Schöttner, Hybrid Sol-Gel – Derived Polymers: Applications of Multifunctional Materials. Chemistry of Materials 13, 2001, 3422–3435. – Karl-Heinz Haas/Klaus Rose, Hybrid Inorganic/Organic Polymers with Nanoscale Building Blocks: Precursors, Processing, Properties and Applications. Reviews on Advanced Materials Science 5, 2003, 47–52. – Margit Mersch, Das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Vallis Dei in Brenkhausen im 13. und 14. Jahrhundert. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 45 (Mainz 2007). – Lavinia de Ferrie/Pier Paolo Lottici, Hybrid Sol-Gel Based Coatings for the Protection of Historical Window Glass. Journal of Sol-Gel Science and Technology 66, 2013, 253–263.

Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen e.V. – ein Rückblick auf 20 Jahre

Johann-Sebastian
Kühlborn

GeFAO

Regierungsbezirk Detmold

Am 10. September 1996 trat die Gründungsgesellschaft (Abb. 1) auf Gut Amorkamp in Porta Westfalica-Holzhausen zusammen. In einer konstituierenden Sitzung beschlossen zwölf Personen die Gründung eines neuen, gemeinnützigen Vereins. Von den zwölf Gründungsmitgliedern sind heute nur noch fünf in der »Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen e.V.« (GeFAO e.V.) verblieben. Die neue archäologische Gesellschaft verdankt ihre Existenz in erster Linie der Außenstelle Bielefeld der LWL-Archäologie für Westfalen. Denn diese Vereinsgründung hatten die wissenschaftlichen Vertreter der Außenstelle Daniel Bérenger, Werner Best und Hannelore Kröger vorbereitet und organisiert. Selbst die Kulturabteilung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe hatte man beratend hinzugezogen.

Ganz pragmatische Gründe führten zur Etablierung dieser Gesellschaft. Hauptsächlich ging es darum, über einen gemeinnützigen Verein weitere Drittmittelquellen für die amtliche Bodendenkmalpflege zu erschließen. Dazu zählten z. B. die Beantragung von Maßnah-

men zur Arbeitsbeschaffung (ABM) bei der Bundesanstalt für Arbeit und das Einsammeln von Spendengeldern für satzungsgemäße Zwecke im Bereich des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege. Daneben sollte die Gesellschaft zu einem Bindeglied zwischen der amtlichen und der nicht amtlichen Archäologie werden. Jedem an der regionalen Archäologie von Ostwestfalen-Lippe Interessierten sollte der Beitritt möglich sein; lediglich sogenannte Raubgräber wollte man nicht in den eigenen Reihen sehen. Zu den bislang von der Außenstelle Bielefeld der LWL-Archäologie organisierten Tagungen für alle offiziell Beauftragten der Bodendenkmalpflege, Freunde und Helfer der Archäologie lud alsbald die GeFAO e.V. ein, zuletzt zum 27. Tag der archäologischen Denkmalpflege in Ostwestfalen-Lippe am 23. August 2009.

Der junge Förderverein setzte sich zunächst für die weitere Ausgrabung und den Erhalt der Fundamente der Kirche ein, die bei einer Ausgrabung der LWL-Archäologie im Jahre 1996 auf der Wittekindsburg in Minden entdeckt worden waren. Die Fundamente die-



Abb. 1 Die Teilnehmer der Gründungsversammlung der GeFAO e.V. am 10. September 1996. Von links nach rechts: Edgar Spier, Elke Bösch, Heinrich Röttger, Dr. Gerhard Franke, Gisela Bakemeier-Spier, Dr. Bert Wiegel, Dr. Werner Best, Rolf Plöger, Heinz-Dieter Zutz, Dieter Meyer, Dr. Daniel Bérenger. Es fehlt Hannelore Kröger M.A., die das Foto gemacht hat (Foto: GeFAO/H. Kröger).

ser sogenannten Kreuzkirche, eines vorromanischen Zentralbaus, führten zu der Diskussion, ob man die freigelegten Fundamente nach der Grabung aus denkmalpflegerischen Gründen zuschütten oder – im Gegensatz dazu – sichtbar erhalten sollte. Die GeFAO plädierte für die zweite Variante und sammelte in der Region und bei der heimischen Wirtschaft Spenden für den Grunderwerb und die Errichtung eines rundum verglasten Schutzgebäudes, um die Mauerreste der Kreuzkirche sichtbar zu machen. Am 14. September 2003 folgte in einer feierlichen Veranstaltung die Einweihung des ersten Bauabschnitts (Abb. 2). Im zweiten wurde mithilfe der NRW-Stiftung der noch fehlende Rundgang hinzugefügt. Nach zehnjähriger Planungs- und Bauzeit übergab am 6. September 2009 Otto-Werner Rappold in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der GeFAO (2007–2010) den gläsernen Schutzbau der Öffentlichkeit (Abb. 3). Seitdem betreut der Verein dieses Gebäude in jeglicher Hinsicht. Er bietet Führungen rund um die Kreuzkirche an und organisiert viel beachtete, vom Land NRW geförderte Konzerte und Lesungen in der Kreuzkirche sowie in der benachbarten Margarethenkapelle. Profane Arbeiten, wie z. B. das Putzen der Fenster und die Aufräumarbeiten in der Natur, müssen ebenso durch tatkräftigen Einsatz erledigt werden.

Zunächst hatte die GeFAO für zwei Jahre ihren Sitz in Porta Westfalica. Von 1998 bis 2015 war die Adresse der Geschäftsstelle dann

identisch mit der der Bielefelder Außenstelle der LWL-Archäologie. Klaus Günther, der ehemalige Leiter der Außenstelle Bielefeld (1972–1995), führte als Vorsitzender von 1999 bis zu seinem Tod im Jahr 2006 die Fördergesellschaft. Er wurde unterstützt von einem wissenschaftlichen Beirat, dem als alleinige Mitglieder Daniel Bérenger (1996–2010), Werner Best (1996–2012) und Hannelore Kröger (1996–2002) angehörten. Dieser Beirat besaß bei allen wissenschaftlich relevanten Entscheidungen ein Vetorecht. Rita Veale, die Assistentin der Außenstelle, übte in den Jahren 1998 bis 2007 das Amt der Schatzmeisterin aus.

Unter Klaus Günthers (Abb. 4) Vorsitz übernahm die GeFAO die Trägerschaft von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und verwaltete damit ABM-Gelder der Agenturen für Arbeit in Minden und Herford in Höhe von 1,43 Millionen Euro. Der Amtsarchäologie kam dies unmittelbar in der Weise zugute, dass über die GeFAO das Grabungspersonal und ein großer Teil der Sachkosten für zahlreiche Ausgrabungen gestellt werden konnten. Damit wurde die Außenstelle Bielefeld der LWL-Archäologie für Westfalen in die Lage versetzt, während der Jahre 1997 bis 2003 über ihr eigentliches Budget hinaus eine Reihe von Projekten durchzuführen. Den Anfang machten die mehrjährigen Grabungen in Minden-Päpinghausen, mit denen eine Siedlung der vorrömischen Eisenzeit und später ein Brandgräberfriedhof der Bronze- und der vorrömi-

schen Eisenzeit untersucht wurden. Für die Nachbereitungs- und Dokumentationsarbeiten dieser Grabungen war 2001 in Minden-Minderheide gar ein eigenes Forschungs- und Dokumentationszentrum eingerichtet worden. Die Liste der weiteren durch die GeFAO unterstützten Ausgrabungen ist lang: Petershagen-Lahde, Petershagen-Windheim, Petershagen-Bierde, Petershagen-Raderhorst, Wittekindsburg, Hüllhorst-Büttendorf, Kirchlengern, Herford, Spenge, Enger, Porta Westfalica-Barkhausen und Paderborn. Hinzu kamen noch weitere kleinere Fördermaßnahmen im Lande.



Abb. 2 Ansprache von Dr. Klaus Günther anlässlich der feierlichen Einweihung des ersten Bauabschnittes des über der Kreuzkirche errichteten Schutzbaus am 14. September 2003 (Foto: GeFAO/G. Schünemann).

Daneben wurden finanziell auch Ausstellungen zu Grabungen, beispielsweise die im Dezember 1997 eröffnete Präsentation zur Grabung Balhorn im Museum in der Kaiserpfalz Paderborn, unterstützt. Mehrmals richtete die GeFAO zusammen mit der LWL-Außenstelle den »Tag des offenen Denkmals« aus, organisierte dreitägige Grabungspraktika unter wissenschaftlicher Anleitung der Amtsarchäologen und Samstagsexkursionen zu Denkmälern in der näheren Umgebung und innerhalb Deutschlands. Einen wichtigen Schwerpunkt markiert die Herausgabe der Zeitschrift »Archäologie in Ostwestfalen« (Abb. 5). Deren erstes Heft erschien bereits im Gründungsjahr der GeFAO. Bis 2003 folgte jährlich ein weiteres Heft. An Themen und an Autoren mangelte es in diesen Jahren nicht. Der jährliche Publikationsrhythmus kam jedoch mit dem Auslaufen der ABM-Grabungen ins Stocken. 2010 musste den Partnern, mit denen wir im Schriftentausch verbunden waren, mitgeteilt werden, dass die GeFAO das Erscheinen der »Archäologie in Ostwestfalen« einstellen werde. Der funktionierende kostenlose Tausch mit verschiedenen Forschungsinstitutionen und Vereinen hatte bis dahin den Bestand der Bibliothek der LWL-Archäologie in Bielefeld bereichert. Es bedurfte größerer Anstrengung, um die totgesagte Zeitschrift wieder ins Leben zurückzuholen. Im Frühjahr 2015 erschien der Band 12 und der Folgeband 13 (Abb. 5) wird demnächst

Abb. 3 Der über der Kreuzkirche errichtete Schutzbau, Blick vom Westen. Zustand Frühjahr 2017 (Foto: GeFAO/J.-S. Kühlborn).



ausgeliefert. Der Vorstand der GeFAO verfolgt das Ziel, künftig alle zwei Jahre eine neue »Archäologie in Ostwestfalen« vorzulegen.

Darüber hinaus hat die GeFAO in jüngster Zeit mit Drittmitteln der Landes NRW zwei wissenschaftliche Projekte in Angriff genommen: Deborah Zarnke war 2016 über einen Werkvertrag mit der wissenschaftlichen Erfassung der Grabungsfunde von Petershagen-Lade betraut worden und Birte Reepen wird im Herbst 2017 den Forschungsstand zur Wallanlage und zur Kreuzkirche auf dem Wittekindsberg aktualisieren und die Ergebnisse in verschiedener Weise zugänglich machen.

Für all diese Aufgaben braucht ein Förderverein auch Mitglieder, um die anvisierten Projekte anzugehen und finanziell auch auf den Weg zu bringen. Am Anfang gestaltete sich die Werbung neuer Mitstreiter recht einfach. In den Jahren 1996 bis 2001 gab es im Schnitt 20 bis 30 neue Mitglieder pro Jahr, insgesamt waren es 160. Zum einen zog das faszinierende Projekt des Schutzbaues über den baulichen Resten der Kreuzkirche sehr viele Menschen aus dem Raum Minden-Lübbecke an. Zum anderen wurden über die Grabungen der LWL-Außenstelle viele Sonden-gänger und Studenten angesprochen. Deren Zugehörigkeit war allerdings meist von kurzer Dauer. Heute zählt die Fördergesellschaft 110 Mitglieder, ein Drittel davon ist bzw. war berufsmäßig in der Archäologie tätig.

Wenn auch Sie die Archäologie in Ostwestfalen unterstützen möchten, werden Sie Mitglied der GeFAO e.V. Sie helfen uns dabei, unsere Projekte zu realisieren. Weitere Einblicke können Sie im Internet auf unserer Webseite www.gefao.de gewinnen.

Summary

The »Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen e.V.« [Society for the promotion of archaeology in eastern Westphalia] was founded as a charitable organisation. One of the aims of the society is to raise awareness amongst the people living in the region of eastern Westphalia of their rich archaeological heritage. This brief contribution outlines the development, activities and outlook of the relatively new society.



Samenvatting

Twintig jaar geleden is de »Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen e.V.« als vereniging voor het algemeen nut opgericht. Een van de doelstellingen was het stimuleren van de belangstelling voor het rijke archeologische erfgoed van Oost-Westfalen bij de bewoners van die streek. Deze bijdrage behandelt kort de ontwikkeling, de activiteiten en het toekomstperspectief van de nog jonge vereniging.

Literatur

Werner Best, Die Ausgrabung des vorromanischen Zentralbaus auf der Wittekindsburg. Vorbericht. Archäologie in Ostwestfalen 4, 1999, 33–41. – **Joachim Tebel**, Architektonische Gedanken zum Schutzbau »Kreuzkirche Wittekindsberg«. Archäologie in Ostwestfalen 5, 2000, 78–79. – **Bernhard Sicherl**, Archäologische Forschungen in Minden-Ravensberg. Zwischenbericht über die Tätigkeiten der Arbeitsbeschaffungsmaßnahme der Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen e.V. Archäologie in Ostwestfalen 7, 2002, 41–44. – **Peter Märgner**, Auf den Spuren der Kelten. Eine Wochenend-Exkursion der Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen e.V. Archäologie in Ostwestfalen 8, 2004, 64–67. – **Peter Märgner**, Unterwegs mit der Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen e.V. Diesmal Rügen. Archäologie in Ostwestfalen 10, 2008, 85–89. – **Johann-Sebastian Kühnborn**, Vergangenes und Gegenwärtiges. Ein Rückblick auf die ersten zwei Jahrzehnte der GeFAO. Archäologie in Ostwestfalen 13, 2017, 7–18.



Abb. 4 Der GeFAO-Vorstand des Jahres 2003. Linke Reihe von unten nach oben: Dr. Klaus Günther, Peter Märgner, Tatjana Meglin, Robert Gündchen M.A., Jürgen Schünemann; rechte Reihe von unten nach oben: Rita Veale, Dr. Elke Treude, Dr. Georg Eggenstein, Dr. Daniel Bérenger, Dr. Werner Best (Foto: GeFAO).

Abb. 5 Aktueller Band der Zeitschrift Archäologie in Ostwestfalen (Grafik: GeFAO).